

Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach

Band: 2 (1862)

Heft: 21

Artikel: Ueber das häusliche Leben der Israeliten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über das häusliche Leben der Israeliten.

(Fortsetzung.)

Die gewöhnliche Kopfbedeckung im Orient, namentlich der Araber, ist eine Haube. Der Turban ist Schmuck der Männer (Hiob 29, 14) und der Frauen (Jes. 3). Er besteht aus einem langen, ungefähr eine Elle breiten, 10—20 oder mehr Ellen langen Stück Baumwollenzug, das auf verschiedene Arten, meist sehr künstlich, um den Kopf gewunden oder gewickelt wird. Nur in tiefer Trauer entblößte der Israelite sein Haupt. Bei'm Eintritt in das Haus eines Vornehmen die Kopfbedeckung abzunehmen, wäre eben so unschicklich, als wenn bei uns einer den Rock ausziehen wollte. Der Schleier ist eigenthümliches Kleidungsstück des weiblichen Geschlechts, der wieder in Größe, Art und Form sehr verschieden ist. Zum Frauenschmuck gehören ferner Ringe, Halsketten, Armbänder. In ganz Syrien, Arabien und Persien tragen die Weiber von den ältesten Zeiten her Ringe in der Nase; so hängte Eliefer der Rebekka Armbinge an ihre Hände und einen Ring an ihre Nase (1 Mos. 24, 47). Aaron machte das goldene Kalb aus den Ohr- und Nasenringen der Frauen (2 Mos. 32, 2). Nicht minder üblich waren mancherlei Ohrgehänge. Die Ebräerinnen trugen goldene Ringe auch an den Fingern, an den Zehen, an den Knöcheln, an den Knieen; sie hatten Handbänder, Armbänder, Fußketten; Halsketten von Gold, Korallen, Perlen, mehrmals um den Hals geschlungen, hingen über die Brust herunter und waren überdies geziert mit goldenen Spiegeln, Niedhäuschen mit Wohlgerüchen gefüllt und anderer vergänglicher Ware, die Jes. 3 aufgezählt ist.

F. S a l b e. Zur vollständigen Kleidung ist endlich das Salben des Hauptes oder der Haare zu rechnen. Empfängt bei uns der Diener ein Trinkgeld, so erwartet er im Orient sein Salbgeld. Will der Erstere bei uns sich gütlich thun und sein Trinkgeld vertrinken, so holt der Letztere sich in Kairo oder Damaskus im Kaufladen seinen Schoppen Rosenwasser, um seine Haare oder seinen Bart zu salben. — Das heutige Jericho liegt ganz im Rosengarten und die Hauptbeschäftigung seiner Einwohner ist, Rosenwasser zu brennen. Bei uns ist es ein für Gesunde entbehrlicher Aufwand; im warmen Land

ist es Gesunden wie Kranken, Starken wie Schwachen, Bedürfniß. Was daher im Worte Gottes als erheiternd, lieblich, stärkend, herz-erquickend geschildert werden soll, wird Salbe genannt, und Alles, was Leib und Seele erheitern, erquicken und erfreuen mag, nennt der Orientale Salbung (Psalm 23, 5). Das kostliche Öl, das vom Haupt Aarons in seinen Bart herabtrief, ist ihm der Inbegriff aller Lieblichkeit (Ps. 133). Giebt der Heiland dem Fastenden den Rath, sich keine Betrübniß anmerken zu lassen, so spricht er: „Salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht“ sc. (Matth. 6, 17). Ein rüstiger, freudiger Held heißt mit Freudenöl gesalbt (Ps. 45, 8). Könige heißen Gesalbte des Herrn, weil das Amt von Gott ist (Jes. 45, 1); insbesondere wurde dieser Ehrennahme David, dem großen Könige Israels beigelegt, z. B. Ps. 18, 51.

Der Name Christ oder Christus heißt nichts anderes als Ge-salbter (Apostg. 4, 27), und auf das Salben mit Oele hat noch überdies der Heiland einen besondern Segen gelegt (Mark. 6, 13); daher auch nicht nur das Öl, sondern selbst auch das Ölfrüglein und der Olbaum ein Bild des Segens, der Freudigkeit und Kraft-fülle ist (Jer. 11, 16; Hos. 14, 7; Ps. 52, 10).

(Fortszung folgt.)

Aus der Mathematik.

Auflösung der 18. Aufgabe. Die Fläche des Cylinder-mantels = $\frac{47 \cdot 22 \times 16}{7}$ Quadratfuß, folglich die Masse selbst = $\frac{47 \cdot 22 \times 16 \times 4}{7 \times 700}$ Kubifuß, mithin das Gewicht = $\frac{47 \cdot 22 \times 16 \times 4 \times 54}{7 \times 700} 7,788$ oder 5680 Pfund.

Also wiegt der Gasometer nahezu 57 Zentner.

Anmerkung. Praktisch genommen, mag obige Auflösung genügen, theo-retisch ist sie dagegen nicht ganz genau, indem — wenn obiger Durchmesser als äußerer angenommen wird — dann zuerst ein Cylinder von 47 Fuß Weite und 16 Fuß Höhe berechnet, von diesem der innere von $2 \times 4/7$ Linien geringerer Weite und gleicher Höhe abgezogen und erst dann das Gewicht der Masse bestimmt werden müste, was aber kaum einige Pfunde Unterschied ausmachen würde.